

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 4.

Samstag, den 5. Januar 1901.

16. Jahrgang

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Edward Wagner.

„Wie ich schon gestern Abend sagte“, beruhigte ihn sein Vater, „ich werde mein eigner Administrator sein.“

„Auch beabsichtige ich, einen willfährigen, zuverlässigen Sekretär anzustellen, weshalb ich schon vor einiger Zeit an meinen Freund in London, einen Advokaten, geschrieben habe, der mit einem Mann besorgen soll, dem ich mein ganzes Vertrauen schenken kann. Vorgestern erhielt ich bereits die Antwort, daß er einen tüchtigen Mann gefunden habe und dieser heute Morgen um zehn Uhr mit dem Courierzug hier eintreffen werde. Ich muß deshalb zu Hause bleiben, um ihn zu empfangen.“

„Dann will ich allein nach dem Schlosse gehen und mich selbst vorstellen“, sagte Jason. „Das wird auch gehen. Ich sehe es sogar gern, daß meine erste Begegnung mit Miß Rosamunde etwas unformell ist.“

Das Ankommen verschiedener Postkassen unterbrach das Gespräch. Nach dem Frühstück gingen Vater und Sohn in des ersten Arbeitszimmers, wo sie sich weiter berieten, bis es endlich für den jungen Mann gefunden wurde, sich zu dem Besuch bei Sir Archy und Miß Rosamunde zurecht zu machen.

Um zehn Uhr, als der bide Nebel sich zerstreut hatte und die Luft etwas klarer geworden war, machte Jason Hadd sich auf den Weg zum Schlosse.

Raum hatte er das Haus verlassen, als das Pfeifen des ankommenden Courierzuges hörbar wurde und es dauerte nicht lange, so erschien ein Herr im Hause des Administrators. Auf die Frage nach Mr. Hadd führte man ihn in dessen Zimmer. Der Administrator sah eifrig schreibend an seinem Pult, mit dem Rücken der Thür zugewandt. Obgleich er hörte, daß jemand eintrat, arbeitete er ruhig weiter und ließ den Fremden unbeachtet; als er sich aber nach einer Weile umfah und einen Blick auf den Fremden geworfen hatte, stieg er.

Anstatt der Person mit scharfen Gesichtszügen und von nicht einnehmendem Äußern gewahrte er einen ältlich aussehenden Herrn mit grauem Haar und langem vollen Bart — unmerklich einen Gentleman, obgleich seine Kleider sehr abgetragen waren; und wenn auch die Wäsche tadellos sauber war, sah man ihm doch an, daß er mit der bittersten Armuth zu kämpfen hatte. Der Fremde, dessen Gesicht bereits kleine Falten zeigte, trug eine blaue Brille und hatte sich so gut als möglich gegen das raube Wetter eingehüllt. Ein ruhiger Ernst, sowie der Ausdruck von Selbstbeherrschung lagen in seinen Zügen.

„Es wartet hier gewiß ein Irrthum ob“, sagte der Administrator, sich von seinem Sitze erhebend. „Ich erwartete einen neuen Sekretär von London, der Sie unmöglich sein können.“

„Sind Sie Mr. Hadd, der Administrator von Wilchester Towers?“ fragte der Fremde sich verbeugend. „Ich habe einen Brief für Sie von Mr. Ellinger in London, Ihrem Freund und Advokaten.“

Hiermit überreichte er einen großen Brief und verbeugte sich nochmals.

Hadd ließ den Fremden sich setzen und las hastig das Schreiben. Es war wirklich von seinem Freund Ellinger, welcher den Ueberbringer desselben, Georg Scharp, auf's Wärmste empfahl.

„Seine Erscheinung mag Dich überraschen“, hieß es an einer Stelle; „er kann jedoch nichts dafür, daß er so aussieht. Er ist ehrlich und brav, Du kannst ihm vollkommen vertrauen, und das ist doch die Hauptsache. Er wird alle Arbeiten verrichten, die Du ihm aufträgst, wie er es für mich gethan hat; nichts wird ihm zu schwierig sein. Dabei ist er verschwiegen wie das Grab.“

Obgleich die Beschreibung wenig mit der Erscheinung des Fremden übereinstimmte, benahm ihm doch das unbedingte Vertrauen, das er in das Urtheil des Advokaten setzte, jedes Vorurtheil gegen den Sekretär.

„Es ist gut, Mr. Scharp“, sagte Hadd, von dem Briefe aufblickend. „Sehen Sie sich.“

Der Fremde, welcher bis dahin noch stehen geblieben, nahm nun Platz.

Nachdem der Administrator das Schreiben zu Ende gelesen, sagte er:

„Sie werden aufs Beste empfohlen. Und eine Empfehlung von Mr. Ellinger ist mir lieber, als sonst jemanden, mag es sein, was es wolle.“

Ein eigenthümliches Lächeln spielte um Scharp's Lippen, das jedoch wegen seines vollen Bartes von Hadd nicht bemerkt wurde. „Das glaube ich, Sir“, sagte Scharp.

„Ellinger schreibt, daß Sie für ihn manche schwierige Arbeit gethan haben“, fuhr der Administrator in vertraulichem Tone fort, „Sie wissen ja ebenso gut, als ich, was er damit sagen will.“

„Gewiß, Sir!“ antwortete der Sekretär mit einem bedeutungsvollen Kopfnicken.

„Gut, was ich von Ihnen verlange, ist, daß Sie Ihre ganze Wirksamkeit meinem Dienste widmen und alles pünktlich thun, was ich Ihnen auftrage“, sagte Hadd. „Mein Sekretär wird in einer vertrauten Stellung zu mir stehen. Er wird manche Geheimnisse von mir erfahren, sobald er seine Anhänglichkeit zu mir bewiesen hat.“

Er wird auch möglicherweise seinerseits einen Einblick in meine Bücher erlangen, und daraus manches erfahren, wovon zu sprechen, nicht rathsam wäre.“

„Ich verstehe, Sir“, sagte Mr. Scharp, und seine Augen blinzelten sonderbar unter der blauen Brille.

Hadd hatte diese Augen noch nicht beobachten können; sie waren feurig und scharfblickend, und es war daher befremdend, daß sie von der verunstalteten Brille bedeckt waren.

Der Administrator rückte seinem neuen Sekretär näher und fuhr fort:

„Ihre Gehalt ist jährlich hundert Pfund, neben freier Verköstigung in meinem Hause. Dagegen werden Ihre Pflichten sein: Die Zinsen einzufordern, die Aussicht zu führen über meine Farmen und Ländereien im Dorfe usw., überhaupt, sich mit in jeder Weise nützlich zu machen. Ich will ein Zimmer für Sie zurecht machen lassen, — doch das ist auch nicht nöthig; Sie können hier in meinem Arbeitszimmer bleiben für die kurze Zeit, die wir noch hier sind. Ich werde ein besonderes Schreibpult für Sie aufstellen.“

„Sie beabsichtigen also, von hier fortzugehen?“ fragte der Sekretär überrascht. „Ich hoffte, hier eine dauernde Stelle zu finden, und nun scheint es, als wenn Sie schon bald den Dienst als Administrator Sir Archy Wilchesters aufgeben wollten.“

„Ich werde allerdings bald aufhören, Sir Archy Administrator zu sein“, entgegnete Hadd stolz; „aber Ihre Stelle wird dennoch von Dauer sein, natürlich wenn ich mit Ihnen zufrieden bin, was ich schon jetzt annehmen zu dürfen glaube. Ich bin Willens, in das Schloß zu ziehen.“

Mr. Scharp stutzte bei den letzten Worten des Administrators, welcher jedoch seine Erregung nicht merkte, da er sich momentan in Gedanken verlor über seine zukünftige Größe und Herrlichkeit.

„Ja, Mr. Scharp“, hob Hadd in heiterem Tone wieder an, „ich werde bald Besitzer des Schlosses sein, es gehört thatsächlich jetzt schon mir. Den Namen „Wilchester Towers“ werde ich in „Hadd Towers“ umwandeln und dort durch meinen Sohn Jason, welcher soeben vom Auslande zurückgekehrt ist, eine neue Familie gründen.“

„Ein köstlicher Plan“, versetzte Mr. Scharp in einem Tone, welcher nicht erkennen ließ, ob es Ironie oder Aufrichtigkeit war. „Mr. Ellinger spricht immer von Ihnen als von einem bewundernswürthen Manne, und ich glaube ihm, Sir. Die Hadd's von Hadd Towers! Wie prächtig das klingt. — Aber die Wilchesters — was wird aus ihnen werden? Ich schließe, sie sind arm.“

„Sie sind arm und bloß, wie die Armuth selbst“, verbesserte er schnell. „Arm und stolz. Sir Archy und ich haben bestimmt, daß unsere Kinder sich heirathen sollen. Er hat eine hübsche Tochter und —“

Ein seltsamer, zischender Laut kam über Scharp's Lippen, den er jedoch gleich mit Husten zu dämpfen suchte.

„Ruh“, fuhr der Administrator fort, „die jungen Leute werden sich bald heirathen. Jason macht jetzt seinen ersten Besuch bei Rosamunde, und in drei Monaten — glückliche Kinder! — sind sie Eheleute.“

„Hübsche Aussicht!“ murmelte Scharp, sein Gesicht nach dem Fenster wendend. Dann sagte er laut: „Sie müssen ein glücklicher Mann sein, Mr. Hadd.“

„Gewiß, das bin ich“, versicherte der Administrator zufrieden. „Ich bedarf nur noch wenig zur Vervollständigung meines Glückes.“

„Und Sie haben nichts zu befürchten, kein Rückgang ist denkbar?“ fragte Scharp. „Ich habe Mr. Ellinger immer so verstanden, als wenn Sir Archy Wilchester noch einen Sohn hätte.“

„Dem ist freilich so, aber er ist nicht hier; er ist als Kapitän bei einem Regiment in Indien und wird wohl niemals hierher zurückkehren. Sir Archy erhielt noch gestern einen Brief, in welchem dies als ziemlich bestimmt angedeutet war. Dem Kapitän Wilchester habe ich nie gefallen, das weiß ich; aber ich mache mir deshalb keine Scrupel.“

„Es ist gut, daß er jetzt fern bleibt.“

„Hat denn diese Familie keine Freunde?“

„O, die Wilchesters haben Freunde und Verwandte in Menge, indessen niemanden, der ihnen Geld leihen würde, um das verschuldete Gut einzulösen zu können. Wenn man es auch versuchen wollte, das Schloß öffentlich zum Verkauf zu bringen, es würde sich doch Keiner finden, der dafür einen annehmbaren Preis bietet; denn es giebt nur wenige Leute, die so viel bares Vermögen besitzen, ein solches Besitzthum käuflich zu erwerben.“

„Und die junge Dame ist also mit der beabsichtigten Heirath einverstanden?“ fragte der Sekretär weiter.

Hadd lachte spöttisch.

„Die Tochter wird es mehr ihres Vaters als ihrer selbst wegen thun“, sagte er. „Indessen, wir haben jetzt lange genug von diesen persönlichen Dingen gesprochen, lassen Sie mich Ihnen erst Ihre Zimmer zeigen und dann können Sie hierher zurückkehren und einige Briefe kopieren.“

Scharp stand auf und Hadd führte ihn nach seiner Stube — einem kleinen Schlafzimmer in dem oberen Stockwerk. Nachdem er sich gelegentlich vergewissert hatte, daß sein neuer Sekretär bereits gefrühstückt, ging er mit ihm in das Arbeitszimmer zurück.

„Hier sind die Briefe, welche Sie abzuschreiben haben“, sagte er, indem er einen Haufen Papiere mit beinahe unleserlicher Handschrift herbeiholte. „Sie werden mich einen Augenblick entschuldigen. Ich gehe nun nach dem Schlosse, um meinen Sohn zu treffen.“

Mit diesen Worten nahm er seinen Hut und verließ das Zimmer.

Der neue Sekretär sah seinem Herrn vom Fenster aus so lange nach, bis derselbe hinter einer Biegung der Straße seinen Blicken entschwand; dann ging er zum Pult, um seine Arbeit in dem neuen Amte zu beginnen.

Als er mit dem Schreiben fertig war und sich wieder freifühlte, musterte er mit scharfen, kritischen Blicken, wie bei seiner Ankunft, alle im Zimmer befindlichen Gegenstände.

Das Zimmer war klein und fast viereckig. Dem Kamin gegenüber, in welchem ein helles Feuer brannte, stand das Schreibpult; in der einen Ecke befand sich ein großer, feuerfester Geldschrank und zur weiteren Ausstattung des Zimmers diente ein Büchererschrank, ein lebernes Canapee und zwei Stühle.

Mr. Scharp ging auf den Fußstapfen nach der Stubenthür, um hinauszusehen. Draußen war alles still und auf dem Hausflur niemand sichtbar. Nun hatte er die Gewißheit, daß er nicht beobachtet werde.

Geräuschlos machte er die Thür wieder zu und begab sich ans Pult, dessen Dedel er aufhob. In demselben lagen eine Menge Schreibmaterialien, mehrere Briefe und einige Haupt- und andere Geschäftsbücher. Er schlug eins der Bücher auf und blätterte flüchtig darin herum.

„Sir Archy Wilchester, Debitor“, las er, „Debitor, Debitor, überall Debitor“, murmelte er, indem er weiter blätterte.

„In meinen Ruhestunden will ich mir dies einmal genauer ansehen. Und hier sind größere Summen als ausgeglichen angeführt. Wie hohe Zinsen mögen wohl dafür gefordert werden? Wahrscheinlich Wucherzinsen. — Hier in diesem Buche scheinen die Verluste verzeichnet zu sein, welche verschiedene Speculationen herbeigeführt haben. Auch dieses will ich bei Gelegenheit besser in Augenschein nehmen. Aber wie mag es doch zugehen, daß all' diese Bücher nicht in dem eisernen Schrank verwahrt sind? Was ist denn darin?“

Er sah noch einmal durch's Fenster und aus der Thür, dann näherte er sich dem Schranke.

Einige Sekunden stand er da, als ob er eine innere Mahnung bekämpfte, dann zog er ein Stück Wachs aus seiner Tasche hervor und machte damit vorsichtig einen Abdruck von dem Schloß des Schrankes.

„Es ist kein Kombinationschloß“, murmelte er, „dazu werde ich wohl einen Schlüssel bekommen, und wenn dies nicht sein sollte, dann muß ich sehen, ob ich mir Hadd's Schlüssel verschaffen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur gefl. Notiz!!!

Während des Neubaus meines Hauses Langgasse 29 befindet sich mein Laden vom 2. Januar 1901 ab vis-à-vis, **Kirchhofsgasse 2** im Hause des Herrn Juwelier **Ernst**. Für das seitherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch mit der Versicherung, reeller und prompter Bedienung.

Drogerie, Parfümerie, Verbandstoffe, Chemikalien- und Farbwaaren-Handlung,

Telephon 2072.

A. Cratz, Inh. Dr. C. Cratz.

Telephon 2072.

Photographisches Atelier

empfehlen sich zur Anfertigung

tadelloser Porträts

unter Zusage prompter Bedienung, zu folgenden Preisen:

W. Spriestersbach

21 Westendstrasse 21

Dist	1 1/2	Dbd.	3	Mark
Cabinet	1 1/2	Dbd.	6	"
Dist	1 1/2	Dbd.	5	"
Cabinet	1 1/2	Dbd.	10	"

Zahn-Atelier Paul Rehm.

Langgasse 28, Ecke Kirchhofsgasse.

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und Emaille etc. Künstlicher Zahnersatz in Gold und Kautschuk mit u. ohne Gummiplatte. Entzahnung etc. Proskure über Zahnpflege gratis. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Heute Samstag wird **Schweinefleisch** ausgehauen, von 6 Uhr

Abends ab



Metzelsuppe,

frische Hausmacher Wurst bei

F. Budach, Walramstraße 22,

Die Stammgäste, Freunde und Bekannte vom **Kronenteller** haben am kommenden **Samstag, den 6. Januar 1901,**

Christbaum-Verloosung,

wozu alle Freunde und Bekannte freundlich eingeladen werden. **NB.** Von 4 Uhr Nachmittags **CONCERT.** Vergahrt wird ein großartiges Glas **Kronenbier.** **J. S. H. Nehler.**

Amts-Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199

Nr. 4.

Samstag, den 5. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Verzeichniß

der auf die einzelnen Nummern der gelösten Neujahrswunsch-Ablösungsarten entfallenden Beträge:

à 10 Mark auf No. 2, 8, 9, 30, 55, 56, 89, 91, 197, 504.
à 6 Mark auf No. 105, 121, 161, 208, 222, 526.
à 5 Mark auf No. 6, 10, 14, 15, 20, 31, 32, 44, 47, 50, 59, 65, 90, 95, 109, 119, 120, 128, 140, 143, 146, 175, 188, 193, 209, 217, 225, 231, 232, 248, 249, 282, 265, 301, 304, 317, 398, 402, 407, 456, 475, 533, 534, 540, 548, 553, 554, 575, 598.
à 4 Mark auf No. 100, 111, 194, 314, 318, 365.
à 3 Mark 05 Pf. auf No. 203.
à 3 Mark auf No. 1, 3, 4, 5, 7, 11, 12, 13, 18, 19, 21, 25, 28, 33, 34, 35, 36, 37, 40, 41, 43, 49, 52, 53, 54, 60, 62, 63, 67, 68, 70, 82, 83, 87, 93, 94, 96, 106, 110, 112, 114, 118, 124, 126, 131, 138, 139, 141, 142, 144, 145, 149, 152, 154, 157, 158, 159, 160, 162, 163, 164, 165, 169, 171, 172, 179, 181, 182, 183, 189, 192, 195, 196, 199, 201, 205, 210, 212, 214, 216, 219, 221, 228, 229, 230, 234, 239, 241, 251, 254, 260, 261, 308, 311, 316, 324, 326, 327, 331, 332, 334, 336, 353, 357, 362, 366, 369, 370, 377, 383, 391, 397, 401, 405, 406, 409, 412, 413, 414, 415, 417, 418, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 467, 468, 471, 476, 501, 505, 506, 509, 517, 519, 520, 522, 524, 525, 531, 538, 539, 543, 557, 558, 560, 569, 572, 579, 582, 583, 584, 589, 590, 597, 599, 604, 605.
à 2 Mark 50 Pf. auf No. 107, 200, 503, 551, 552.
à 2 Mark auf No. 16, 17, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 38, 39, 42, 45, 46, 48, 51, 57, 58, 61, 64, 66, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 84, 85, 86, 88, 92, 97, 98, 99, 101, 102, 103, 104, 108, 113, 115, 116, 117, 122, 123, 125, 127, 129, 130, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 147, 148, 150, 151, 153, 155, 156, 166, 167, 168, 170, 173, 174, 176, 177, 178, 180, 184, 185, 186, 187, 190, 191, 198, 202, 204, 206, 207, 211, 213, 215, 218, 220, 223, 224, 226, 227, 233, 235, 236, 237, 238, 240, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 250, 252, 253, 255, 256, 257, 258, 259, 263, 264, 266, 267, 302, 303, 305, 306, 307, 309, 310, 312, 313, 315, 319, 320, 321, 322, 323, 325, 328, 329, 330, 333, 335, 337, 338, 339, 351, 352, 354, 355, 356, 358, 359, 360, 361, 363, 364, 367, 368, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 378, 379, 380, 381, 382, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 392, 394, 395, 396, 403, 404, 405, 410, 411, 416, 451, 452, 453, 454, 455, 463, 464, 465, 466, 469, 470, 472, 473, 474, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 503, 507, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 518, 521, 523, 527, 528, 529, 530, 532, 535, 536, 537, 541, 542, 544, 545, 546, 547, 549, 550, 555, 556, 559, 561, 562, 563, 564, 565, 466, 567, 568, 570, 571, 573, 574, 576, 577, 578, 580, 581, 585, 586, 587, 588, 591, 592, 593, 594, 596, 600, 601, 602, 603.

Neujahrswunsch-Ablösungsarten haben nachträglich noch gelbt: Emminghaus, Ingenieur; Moß, Reg.-Bausführer.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Mangold.

Bekanntmachung.

Die Eheleute Tagelöhner Philipp Grund, geboren am 15. Mai 1862 zu Niederrhausen, und Katharine geborene Renhart, geboren am 26. Juli 1873 zu Frauenstein, zuletzt zu Viebrich wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 2. Januar 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Mangold.

Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhofsgasse wird vorzunehmender Reparaturen wegen von Montag, den 7. djs. Mts, ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1901.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke: W u d y a l l.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Thurmbau und die Vorhalle nebst Anschlußbäckern auf dem Neroberg hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden:

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen und ebendasselbst gegen Zahlung, bezw. bestellgeldfreie Einsendung von

- a) 50 Pf. einschließlich) der Bedingungen
- b) 25 „ ausschließlich)

von unserer technischen Sekretär Andress bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 33“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 7. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1901.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Genzmer.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. Januar.

Geboren: Am 29. Dezember dem Kaufmann Ernst Schestowitz e. L. Margaretha. — Am 31. Dezember dem Tagelöhner Philipp Fied e. S. Eduard. — Am 29. Dezember dem Kaufmann Moritz Hendrich e. L. Elsa Helene Gertrud. — Am 30. Dezember dem Maler- und Lünchermeister Karl Gotthardt e. S. Wilhelm Friedrich. — Am 31. Dezember dem Kaufmann Josef Luria e. S. Erich Lothar Oswald. — Am 3. Jan. dem Kaufmann Ludwig Schmidt e. L. Fanny Louise. — Am 3. Januar dem Glasergehilfen Theodor Uhlott e. S. Adolf Karl Theodor.

Aufgehoben Der Ingenieur Hugo Adolf Michel zu Zürich, mit der Wittwe Adele Scheele geb. Heuer das. — Der Lüncher Peter Muth zu Niederselters, mit Marie Josepha Gabel zu Nieder-Olm. — Der Königl. Oberleutnant im Niederschlesischen Pionier-Bataillon Nr. 5 Emil Maritz zu Glogau, mit Emma Müller hier.

Gestorben: Am 3. Januar Tagelöhner Jakob Michel, 61 J. — Am 4. Januar Franz, S. Zahntechnikers Louis Petri, 1 J. — Am 4. Januar Auguste geb. von Haehne, Wittve des Kaiserl. Russischen Generallieutenants a. D. Grafen Heinrich von der Osten-Sacken, 75 J.

Königliches Standesamt.

Mit der Erhebung der Gefinde-Abonnementsgelder wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetze versicherungspflichtigen Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für		Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse				
		I	II	III	IV	V
		von				
		Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.						
§ 13 des Statuts	Mitgl.-Klasse I	14	—	—	—	—
	II	—	20	—	—	—
	III u. IV	—	—	24	—	—
	V u. VI	—	—	—	30	—
	VII	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Begebau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.						
§ 5 und 16 des Statuts.						
3. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zinnung zu Wiesbaden.						
4. Mitglieder der Krankenkasse der Küfer-Zinnung zu Wiesbaden.						
5. Mitglieder der Krankenkasse der Metzger-Zinnung zu Wiesbaden.						
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zinnung zu Wiesbaden.						
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zinnung zu Wiesbaden.						
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zinnung zu Wiesbaden.						
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zinnung zu Wiesbaden.						
§ 13 des Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	24	—	—
	II	—	20	—	—	—
	III	14	—	—	—	—
9a. Mitglieder der Krankenkasse für die Bäcker-Zinnung zu Wiesbaden.						
§ 11 des Statuts	Mitgliederklasse I u. II	—	—	24	—	—
	III	—	20	—	—	—
	IV	14	—	—	—	—
9b. Mitglieder der Krankenkasse für die Fuhrherren-Zinnung zu Wiesbaden.						
§ 11 des Statuts	Mitglieder-Klasse I	—	—	—	30	—
	II	—	—	24	—	—
	III	—	20	—	—	—
	IV	14	—	—	—	—
9c. Mitglieder der Krankenkasse für Färber, Stuccateure, Maler u. Lackierer-Zinnung zu Wiesbaden.						
§ 11 des Statuts	Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
	II u. III	—	—	24	—	—
	IV	—	20	—	—	—
	V	14	—	—	—	—
10. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik W. Philipp zu Wiesbaden und Dohheim.						
§ 5 des Statuts	a. deren durchschnittlicher Tagelohn auf 3 Mk. festgesetzt ist	—	—	—	30	—
	b. deren durchschnittlicher Tagelohn auf 2.20 Mk. festgesetzt ist	—	—	24	—	—

Der Wochenbeitrag derjenigen Lohnklasse, in welche der dreihundertfache Betrag des nach den Statuten für die Bemessung der Krankenkassenbeiträge zu Grunde zu legenden wöchentlichen täglichen Arbeitsverdienstes fällt.

Für

Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse

I II III IV V
von
Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

11. Mitglieder der Postfrankenassen.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 Mk.	14	—	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 Mk. bis einschl. 1.83 Mk.	—	20	—	—	—
III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 Mk. bis einschl. 2.83 Mk.	—	—	24	—	—
IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.83 Mk. bis einschl. 3.83 Mk.	—	—	—	30	—
V bei einem Tagelohn über 3.83 Mk.	—	—	—	—	36
12. Lehrer und Erzieher.					
a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 Mk.	—	—	—	30	—
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 Mk.	—	—	—	—	36
13. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.					
14. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören.					
a) männliche Personen	—	—	24	—	—
b) weibliche	—	20	—	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrlinginnen	14	—	—	—	—

Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:

von mehr als	von mehr als	von mehr als	von mehr als
350 Mk.	550 Mk.	650 Mk.	1150 Mk.
bis 350 Mk.	bis 550 Mk.	bis 650 Mk.	bis 1150 Mk.
14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.
			36 Pf.

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre od. Jahre vereinbarte baare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die baare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines jeden Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigte,

ragt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Hälfte des Beitrags zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwerthet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111,60 Mk. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer thätige Personen, welche aus dem Stundengehen bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbstständige Musiklehrer, Sprachlehrer u. s. w.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mk., aber nicht über 3000 Mk. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesraths die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungsarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungsarte verzeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, 14. Dezember 1899.

Der Vorstand: Riedesel Frhr. zu Eisenbach, Landes-Director.

Vorstehende Bekanntmachung wird in der Fassung vom 6. November v. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wiesbaden, 2. Januar 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Versicherungssachen.
Wangold.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr: I. Grosser Masken-Ball in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester
Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.
Eintrittspreis für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag, Nachmittags 5 Uhr: 2 Mk.; für Nichtabonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskassa im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniß

vom 4. Januar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Neu, Köln. Weil, Straßburg. Wallach, Krefeld. Zander, Berlin. Schrey, Berlin. Roggen, Boppard. Steinhardt, Frankfurt.

Einhorn, Marktstraße 30.

Hanff, Berlin. Bensinger, Mannheim. Neuberger, Frankfurt. Kästner, Annaberg. Wolf, Frankfurt. Vatter, Berlin. Bender m. Fr., Frankenthal. Rutmman, Baumeister m. Fr., Köln.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Schröder, Frankfurt. Müller, Heidelberg. Zehnpsennig, Düsseldorf. Böhnerbed, Düsseldorf. Koffmann, Frankfurt. Bedythold, Grünstadt. Mann, Ingenieur, Gießen.

Engel, Kranzplatz 6.

Eurich, m. Fam., Auma.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Remde, Direktor, Berlin.

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Strauß, Marburg. Neumann, Frankfurt. Ermann, Frankfurt. Dreher, Fr., Berlin.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Heidner, Bonn. von Deuk, Hauptmann, Oldenburg. Moser, Weilburg.

Kölnischer Hof, 11. Burgstraße 6.

Streichenberg, New-York. Schay, Heidelberg.

Kronprinz, Taunusstraße 46.

Rüb, Weinbändler, Mainz.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.

Helfft, Fr., Berlin. Trier m. Fr., Frankfurt. Stein, Hamburg. von Steglein, Hauptmann, Gelnhausen. Peters, Referendar Dr. jur., Andernach. Ullmann, Berlin. Heßloche, Berlin. Kagenstein, Dresden.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Bauer, Stuttgart. Mulzer, Nürnberg. Bornhofer, Koblenz. Beyersbach, Köln. Colb, Gummersbach. Wolf, Berlin.

Quellenhof, Nerostraße 11.

Müller m. Fr., Dresden. Deubner, Carlshofen. Widert, Alzey. Kirsch, Alzey. Mutter, Mannheim.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Großberg, m. Fr., Kurland. Haas, Worms.

Ritters Hotel & Pension, Taunusstraße 45.

Saunders, Oberst m. Fr., Cheltenham.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Carlile, Member of Parliament, Newport-Pagnell. Gabbitt, Kapitän, Waterford. Ebinger, Professor m. Fr., Freiburg.

Weißes Roß, Kochbrunnenplatz 2.

Ulrich, Stettin. Koppel, Sprendlingen. Müller, Realgym.-Lehrer m. Fam., Krefeld. Landmann, Dürkheim. Unshelm, Solingen.

Savoy-Hotel, Bärenstraße 3.

Strehliker, Berlin. Marx, Krefeld.

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.

Hahmann, Bürgermeister, Mensfelden. Jachisch, Fabrik, Gölzig. Herschel, Bonn. Wittig, Dresden. Krug, Frankfurt. Glitz, Gerabronn.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.

Rabinowitsch, Köln. Wihel, Dr. m. Fam., Jena. Wichmann, Rent., Petersburg. Zimmermann, Petersburg. Schirach, Straßburg. Schütt, Karlsruhe. Roth, Rechtsanwalt, Limburg.

Victoria, Rheinstraße 13.

von Ribdersted, Stockholm.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
einer Kuh zu 40 Pfg. und zweier Schweine zu 45 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf dem Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 24. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 8. Januar l. Js. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses hier, Leipzigerstraße Nr. 75, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 7. Januar l. Js. in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 8. Januar l. Js. in den Morgenstunden von 8 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 27. Dezember 1900.

Der Minister des Innern:

(gez.) Freiherr von Rheinbaben.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. Februar 1901, Nachmittags 3¹/₂ Uhr wird das den Eheleuten Baun unternehmer Heinrich Eckerlin und Emma, geb. Hoffmann, dahier gehörige Immobilien-Besitzthum, bestehend in:

1. einem 4-stöckigen Wohnhause mit Veranda und Hofraum, belegen an der Westendstraße zwischen Karl Höpfer und Peter Müller, taxirt zu 105,000 Mk.;
2. einem 4-stöckigen Landhaus mit Balkon und Hofraum, belegen im Districte Heiligenstod zwischen Friedrich Pimmel beiderseits, jetzt an der Neuborserstraße, zwischen August Sternberger beiderseits, taxirt zu 90,000 Mk. und
3. ein Acker, Wallnerweg, 1. Gew., zwischen Philipp Maurer und Wilhelm Kessel einerseits, Hugo Schröder andererseits, bestimmt zu Bauplatz an der Ringkirche, taxirt zu 15,330 Mk.

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

6022

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Montag, 14. Januar 1901 Nachmittags 8 Uhr wird das der Konkursmasse der in Liquidation befindlichen Kommanditgesellschaft in Firma „Rheinische Holz- und Fabrik Marwig u. Co.“ zu Schierstein eigenthümlich gehörige Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, einem Stalle, einem Kellerschuppen nebst Hofraum, belegen an der Küferstraße zwischen Oscar Marwig und Valentin Kollmann, Nr. 827 des Stockbuchs von Schierstein, taxirt zu 5340 M. im Rathhauszimmer zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1900.

5307

Königl. Amtsgericht 12.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 7. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr angehend, werden im Wingersbacher Gemeindewald, „Distrikt Rozebach“, nahe der Eisenstraße:

- 205 rothbannene Stämme von 115,20 Festmeter,
- | | |
|----|-----------------------------|
| 7 | Stangen 1. Classe, |
| 3 | 2. " |
| 3 | 3. " |
| 13 | Raummeter Nadelholzknüppel, |
| 7 | Reislerknüppel, |
| 43 | Stochholz |

versteigert. Der Anfang wird am Stammholz gemacht.

Wingersbach, den 1. Januar 1901.

3624

Der Bürgermeister:
Schwindt.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 5. Januar 1901.

21. Vorstellung.

5. Vorstellung.

Abonnement B.

Der Herr im Hause.

Lustspiel in 4 Akten von Paul Hindau.

Regie: Herr Rösch.

Philipp Hettstädt, Baumeister	Herr Ballentin.
Juliane, dessen Frau	Frl. Doppelbauer.
Sophie Wittich, deren Nichte	Frl. Arnstädt.
Claudia Wittich, Julianen's Tante	Frl. Ulrich.
Ernst Oppeln, Architekt, Hettstädt's Socius	Herr Schwab.
Felix Kiesel.	Herr Kirchner.
Rinna, in Hettstädt's Diensten	Frl. Koller.
Johann, in Hettstädt's Diensten	Herr Spieß.

Die Handlung spielt in Berlin und in der Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende ungefähr 9¹/₂ Uhr.

Sonntag, den 6. Januar 1901.

21. Vorstellung.

6. Vorstellung.

Abonnement C.

Die Stumme von Portici.

Große heroische Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen.

Musik von Auber.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 5. Januar 1901.

118. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig

Erst-Aufführung.

Novität.

Ueber unsere Kraft.

Novität.

(I. Theil.)

Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnson.

Zu Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Adolf Sang, Pfarrer	Eliza Nilsson.
Clara, dessen Frau	Richard Gorter.
Habel, deren Kinder	Alice Rauch.
Mrs. Hanna Roberts, Clara's Schwester	Sofie Schenl.
Der Bischof	Gustav Schultze.
Kröber, Geistlicher	Gustav Rudolph.
Bratt,	Otto Kienker.
Blatt,	Albert Rosenow.
Brei, Geistlichen	Hans Mannst.
Jensen,	Hermann Kunz.
Kalk,	Hans Sturm.
Die Pfarrer's Wittve	Clara Krause.
Agathe	Else Lümann.

Vol.

* * * Pfarrer Sang . . . Dr. H. Rauch.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 6. Januar 1901.

Halbe Preise.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Halbe Preise.

Novität.

Die strengen Herren.

Novität.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Abends 7 Uhr:

119. Abonnements-Vorstellung

Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male.

Ueber unsere Kraft.

(I. Theil.)

Kirchliche Anzeigen.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 6. Januar. (Epiphania.)

Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, 9. Januar, Abends 8.30 Uhr: Abendgottesdienst.

Dr. Pfr. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiuspl. Hof, 1. St.

Sonntag den 6. Jan., Vormittags 9.30 Uhr und Nachmittags 4 Uhr:

Predigt. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Von Montag, den 7. Januar, bis Freitag, den 11. Januar, ist jeden

Abends 8.30 Uhr: Betstunde, wozu Jedermann ganz besonders herz-

lich eingeladen ist. Zutritt frei.

Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.

Ecke der Bleich- und Heinenstraße. Eingang Heinenstraße 1.

Sonntag, den 6. Januar, Vorm. 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Allianz Gebetswoche.

Jedermann herzlich willkommen!

Prediger A. Barnickel.